Von 1995 bis 2012 haben RBB, Bürgerbusverein und Bergstadt zusammengearbeitet, wie die Daten auf dem Abschiedsgeschenk verdeutlichen. Foto: Weiss

Intaktes Dreiecksverhältnis beendet

Abschiedstreffen des Bürgerbusvereins am Alten Bahnhof – Ehrenamtliches Projekt löst sich nach 17 Jahren auf

Von Peter Weiss

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Sehr schnell füllte sich die Halle am Alten Bahnhof. Zum letzten Mal kamen Mitglieder und Ehemalige des Bürgerbusvereins zusammen, um sich von ihrem Projekt zu verabschieden. Einigen sah man die Wehmut über das Ende an.

17 Jahre lang hatten sie sich ehrenamtlich für die Idee „Bürgerbus" engagiert, hatten organisiert oder waren als Fahrer tätig.

Wie immer hielt Ulrich Franz alle Fäden in der Hand. Als Vereinsvorsitzender hatte er das Projekt mit gegründet. Nun trägt er es auch zu Grabe.

„Es waren spannende Jahre", stellte Peter Gaschler fest. Der Geschäftsstellenleiter der Regionalbus Braunschweig (RBB) aus Goslar war ebenfalls von Anfang an dabei. Seine Gesellschaft habe intern oft mit Stolz über das Konzept berichtet, das es sonst in der Region nirgendwo gegeben habe. „Wir haben in einem funktionierenden Dreiecksverhältnis gelebt", beschrieb Gaschler die Abwicklung der Bürgerbusaufgaben zwischen Verein, RBB und Bergstadt.

Vier Kleinbusse, 667 000 gefahrene Kilometer, 220 000 beförderte Fahrgäste – mit diesen Zahlen verdeutlichte Franz noch einmal in aller Kürze die Aktivitäten des 1995 gegründeten Vereins. „Eigentlich ist es ja ein Kind der Stadt", sagte er und erinnerte sich noch gut an die Frage des damaligen Bürgermeisters Michael Austen, ob er so etwas in Clausthal-Zellerfeld für möglich halte.

Der pensionierte Bundeswehr-Offizier Franz hat aus dem Bürgerbusverein eine Herzensangelegenheit gemacht. Er ist nie müde geworden, dafür zu werben: „Wir haben uns am Anfang als Fremde getroffen und sind im Laufe der Zeit immer mehr zu Freunden geworden." Der Mangel an Fahrern und ein Rückgang der Fahrgäste haben schließlich das Ende des Vereins markiert. Für Samtgemeindebürgermeister Walter Lampe hat der Bürgerbusverein „viel Gemeinsamkeiten entwickelt und weiter gegeben". Es sei genau „dieses Engagement, das eine Stadt ausmacht".

Mit dem jetzigen Abschied ist das Vereinsleben jedoch noch nicht zu Ende. Formell muss es noch einen Auflösungsbeschluss geben. Danach können potenzielle Gläubiger noch ein Jahr lang Ansprüche geltend machen. Und dann ist endgültig Schluss. Gaschler gab trotz der Aufgabe des Bürgerbusses einen optimistischen Blick in die Zukunft: „Wer gewöhnt ist Gutes zu tun, wird sicher eine andere Aufgabe finden."